

# Seit kurzem wird hier auch auf die Pauke gehauen

Einrichtung ist offen für alle – vom Kindergartenkind bis zum Rentner

**Beeskow.** „Die ABM-Stellen, das sind meine schlaflosen Nächte“ seufzt Jürgen Wesner, der amtierende Leiter der Musik- und Kunstschule in Beeskow.

Im künstlerischen Bereich der Einrichtung sind drei Beschäftigte über ABM angestellt. Und wie bei vielen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen laufen die Stellen in diesem Jahr aus. So enden die Anstellungen der Kollegin, die die frühkindliche musische Erziehung übernommen hat, und die der Leiterin des Puppenspielkurses im Sommer, eine dritte in der bildenden Kunst im Herbst. Die Schule versucht, die ABM verlängert zu bekommen. Doch ob das klappt, ist noch ungewiß.

## Seit der Wende offen für alle – Kinder und Erwachsene

Mit der musischen Erziehung für Kinder von 4 bis 6 Jahren hat die Schule vor ungefähr einem Jahr begonnen. 270 Jungen und Mädchen in verschiedenen Kindereinrichtungen werden durch eine ehemalige Erzieherin betreut.

„Zu DDR-Zeiten war die Musikschule eine dem Studium vorgeschaltete Einrichtung“, erzählt Jürgen Wesner. „Das hat sich mit der Wende geändert. Wir wollten nicht nur künftige Musikstudenten ausbilden, sondern uns für alle – Kinder und Erwachsene – öffnen.“ Ziel der Einrichtung sei es, das musische Klima im Kreis allgemein zu verbessern, bei Kinder und Erwachsenen Interesse für Musik und bildende Kunst zu wecken.

Fünf festangestellte Mitarbeiter, die drei ABM-Kräfte und Beschäftigte auf Honorarbasis unterweisen in der Beschäftigung mit Musik und Kunst, lehren Instrumente zu spielen. Die Schule will dazu kommen, daß die einzelnen Bereiche nicht nebeneinander existieren, sondern, wie es Jürgen Wesner nennt, „integrative Projekte entwickeln. „Das könnte zum Beispiel so aussehen, daß wir Kontakt



**Jürgen Wesner** leitet gegenwärtig die Musik- und Kunstschule in Beeskow, die als Musikschule seit 1987 besteht. Foto: Arendsee

aufnehmen zu einer Laienspielgruppe und Musiker, Schauspieler und Maler zusammen Theater machen“, erläutert Jürgen Wesner.

## Tanz – bisher nur klassisch, bald auch modern?

Verbindung hat die Musikschule auch zur Behindertenschule und zur Bibliothek, mit der man gemeinsam Veranstaltungen macht. Verbindung möchte die Schule zum Tanzkreis Beeskow aufnehmen. „Wir haben einen Tanzzirkel, der aber nur klassisches Ballett trainiert“, meint Schulleiter Wesner. „Wir möchten das Angebot um modernen Tanz erweitern, und der Tanzkreis könnte dabei Partner sein.“

Aus den ehemals 100 bis 150 Musikschülern zu DDR-Zeiten sind inzwischen 500 geworden, die sich mit Musik und Kunst beschäftigen. Die Schule hat ihr Kursrepertoire beständig erweitert. Seit Anfang dieses Jah-

res wird beispielsweise Unterricht für Schlagzeug erteilt. Neu aufgebaut wird gegenwärtig ein Kurs für Blockflöte. Schulleiter Jürgen Wesner schwebt vor, auch eine Keyboard-Klasse einzurichten, die auf das Erlernen eines „richtigen Instruments“ – Keyboard ist, so Wesner, ein Gerät – vorbereitet. Mittel für ein Modellprojekt zur Verkehrserziehung von Vorschulkindern will er beim Landesjugendamt beantragen. Bosnische Kinder, so stellt sich Jürgen Wesner weiter vor, könnten beispielsweise in der Puppenspielergruppe mitmachen, „damit die Kinder sich kennenlernen und Ausländerhaß abgebaut wird.“

## Mit Tombola, Maskenschau und Puppentheater

Über die Möglichkeiten, die die Schule bietet, können sich Kinder und Eltern zum Musik- und Kunstschultag am 28. Mai informieren. Konzerte für die Grundschulen, eine Tombola, eine Schau selbstgefertigter Masken, Puppentheater stehen auf dem Programm. „Es soll ein Fest für die Kinder werden“, meint der amtierende Schulleiter. Die dürfen sich dann auch einmal selbst auf verschiedenen Instrumenten produzieren. Finanziert wird das Fest vom Freundeskreis der Musik- und Kunstschule, einem Verein, der die Schule unterstützt. Diese selbst wird vom Land, ihrem Träger dem Landratsamt und aus – allerdings geringen – Gebühren für den Unterricht erhalten. Im Vorjahr flossen noch Gelder vom Bund, doch die sollen 1993 ausbleiben. Trotz Geldknappheit und Umstrukturierung zum Großkreis soll es keine Abstriche am Angebot der Schule geben. „Wir wollen erhalten, was geschaffen wurde“, so Wolfgang de Bruyn, Kulturamtsleiter im Kreis. „Alles andere wäre paradox.“ Für die ABM-Kräfte werde nach Möglichkeiten gesucht, sie weiter zu beschäftigen und so die Kurse zu erhalten. INA MATTHES